

Nr. 64. Hirschberg, Sonnabend den 12. August. 1854.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach der Times hätte der Kaiser Nikolaus, der Großfürst Konstantin und Gemahlin, nebst dem in Kronstadt befehlenden Admirale leicht in Gefangenschaft gerathen können. Die Genannten befanden sich auf einem kleinen Dampfer, der eine englische Jacht verfolgte, welche sich zu nahe an die Kanonen von Kronstadt gewagt hatte. Ein englischer Dampfer eilte seinen Landsleuten zu Hilfe, und hätte er gewußt, wer sich an Bord des russischen Schiffes befand, er würde wohl alles daran gesetzt haben, dasselbe zu kapern oder in den Grund zu bohren.

Bei Ledsund liegt das Gros der alliirten Flotten. Die Alandsinseln sind ganz abgesperrt. In Bomarsund sollen 10–15,000 Russen stehen. Am 30. Juli kamen 6 große Linienschiffe mit 10,000 Mann Landungstruppen bei der Flotte an. Auch General Baraguay d'Hilliers ist angekommen und von den Engländern sehr zuvorkommend empfangen worden.

Am 21. Juli langte ein Theil der Flotten vor Bomarsund, der größten Festung auf den Alandsinseln, an. Die Russen feuerten mit Kanonen und Granaten, trafen aber nicht, weil ihre Geschütze nicht so weit trugen. Das Feuer wurde nicht erwidert. Der Admiral Chad beschränkte sich darauf, alle Verbindung mit dem Festlande abzuschneiden und das Fahrwasser zu sondiren. Bei dieser Expedition gerieth der englische Dampfer Valorous auf einen Felsen und wurde leck, konnte aber bald wieder flott gemacht werden.

Vom weißen Meere wurde in Petersburg Folgendes veröffentlicht:

„Am 18. Juli um vier Uhr Nachmittags begaben sich zwei feindliche Dampfer (eines davon war die „Miranda") vor das Kloster Scholovez und beschossen dasselbe mit Kanonen und Bomben. Um 5 Uhr schwieg die Kanonade und vor dem Kloster erschien ein Parlamentair mit der Aufforderung: daß sich sowohl das Kloster als das in demselben postirte Kommando ohne Widerrede ergebe. Der Superior des Klosters, Archimandrit Alexander, lehnte diese Zumuthung ab. Die feindlichen Dampfer erneuerten daher am andern Morgen um 8 Uhr das Bombardement und setzten es ohne Unterbrechung bis 5 Uhr Nachmittags fort. — Ungeachtet dieser zehnstündigen Kanonade wurde im Kloster Niemand getödtet, noch verwundet; nur eine hölzerne Herberge, die sich außerhalb der Klostermauer befand, wurde an mehreren Stellen von den Kugeln durchbohrt; die Gebäude unterhalb der alten Klostermauern aber blieben ohne bedeutende Beschädigung. Nach Aufgabe des Bombardements lichteten die Dampfer die Anker und fuhren in den Onega-Busen. Hier erschienen sie am 20sten nicht weit vom Weiler Lianiczko und nachdem sie am 21sten auf der Insel Kip (etwa 15 Werst von Onega) gelandet waren und das dortige Zollhaus und die andern anliegenden Gebäude verbrannt hatten, wendeten sie sich dem Kloster zu, nahmen die Glocke vom Kirchthurme und brachten sie auf die „Miranda" sammt verschiedenen andern im Zollhause erbeuteten Gegenständen."

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Seit dem 1. August 4 Uhr Morgens ist Bukarest von den Russen, die sich nach der Moldau ziehen, vollständig geräumt. Am 31. Juli beurlaubte sich Fürst Gortschakoff in einer Abschiedsrede von den Bojaren, wobei er strategische Gründe für den Rückzug geltend machte. Er dankte ihnen für die Aufnahme der russischen Truppen, empfahl 30 schwere Kranke, die er zurücklassen müsste, und meinte, er werde vielleicht früher wieder zurückkehren als man glaube.

Am 6. August ist Iskenderbey mit leichter Reiterei in Bukarest eingerückt. Eine Ergebenheitsadresse wird an die hohe Pforte vorbereitet. Die Bewohner von Bukarest waren unbeschreiblich glücklich über den Abzug der Russen. Sie wollten vor Freuden illuminiren; der Präsident Cantakuzeno forderte sie aber auf, die Illumination bis auf bessere Zeiten und zwar bis zum Friedensschlusse aufzusparen. Die Bewohner lassen sich es aber nicht nehmen, wenigstens die Straßen zu reinigen und die Häuser zu schmücken.

Am 27. Juli sind bei Silistria und Rassova 30000 Türken über die Donau gegangen, so daß jetzt 85000 Türken in der Walachei stehen.

Aus Jassy wird unterm 2. August gemeldet, daß sich einige russische Regimenter wieder hinter den Pruth zurückgezogen haben, worin russisch gesinnte Blätter einen Beweis der Friedensliebe Rußlands finden.

Galacz und Ibraila scheinen die Russen nicht räumen zu wollen, denn es wird fortwährend an Erweiterung der Befestigung gearbeitet. Schweres Geschütz ist aus Bessarabien eingetroffen und dient zur Armirung der neu errichteten Batterien, Forts und Schanzen. Galacz wird von den Russen ebenso stark befestigt, wie Kalafat von den Türken. Die russische Donau-Flottille soll nach Ibraila transportirt werden. Die Mündung des dahin führenden Donauarmes wird von den Russen verbarrikadirt.

Wie an der Sulinamündung so haben die Hilfstruppen auch an der Georgsmündung am 26. Juli eine Landung bewerkstelligt, die russischen Pickets zurückgedrängt und die Strandbatterien besetzt. Türkische Landungstruppen aus Baltschik werden erwartet, um sich mit dem in der Dobrutscha heranrückenden türkischen Corps in der Nähe von Dnuavaz zu vereinigen und dann gegen Galacz oder Ibraila vorzudringen.

In Varna hatte der österreichische Oberst Kalik eine Unterredung mit den kommandirenden Generalen der französischen und englischen Armee. Am 18ten war Kriegsrath, wozu auch die Flottenführer gezogen wurden. Wenige Stunden darauf erhielten die französischen Divisionen Befehl sich marschfertig zu halten. Der Abmarsch erfolgte in der Nacht zum 20sten, ohne daß man von dem Orte ihrer Bestimmung etwas gewisses erfahren konnte. Die Vermuthung einer Einschiffung in Masse und einer großen Landung findet darin eine Bestätigung, daß am 21sten 7 französische und 7 englische Kriegsschiffe nebst mehreren Fregatten von Baltschik mit 15000 Mann Landungstruppen ausgelaufen sind.

Die russische Dampffregatte „Wladimir", welche kürzlich von Sebastopol auslaufend, drei türkische Handelsfahrzeuge zerstörte, ist unversehrt nach Sebastopol zurückgekehrt.

Wie die Times meldet, steht ein Angriff auf Sebastopol zu Lande durch 80,000 Mann bevor. Sebastopol wird von der Landseite im großartigsten Maßstabe befestigt und ungeheure Anstrengungen gemacht, um die Terrain-Hindernisse, welche sich den Arbeiten entgegenstellen, zu überwinden. In Sebastopol ist ein gegen die russische Flotte gerichteter Brandlegungsversuch am 16. Juli verrathen und vereitelt worden. Ein Kriegsgericht hat gegen die Angeschuldigten die Untersuchung eröffnet. In das Komplott sollen mehrere russische Offiziere der Marine und Kapitaine von Handelsfahrzeugen verwickelt sein.

Die alliirte Flotte ist mit einer Menge Transportschiffen, auf denen sich Landungstruppen befinden, am 30. Juli vor Sebastopol vor Anker gegangen.

In Tiflis sind neuerdings 18000 Mann Verstärkung eingetroffen. Dem französischen Konsul war aufgegeben die Stadt innerhalb drei Stunden zu verlassen. — Nachdem die Russen Suchumkale verlassen, ist der Ort von den Abassinen geplündert und verwüstet worden. Beschid Pascha läßt vor der Stadt Befestigungen anlegen und hat von der cirkassischen Bevölkerung die Versicherung der Hilfe und des Beistandes erhalten. Auf einer Excursion längs der Küste bis Vardan fand er alle Befestigungen zerstört. — Nach den Nachrichten aus Batum befindet sich das 20000 Mann starke Corps des Selim Pascha, worunter 12000 Baschi Bozuks und höchstens 500 Reiter, in einer kläglichen Verfassung. Noch schlimmer steht es mit der Armee von Erzerum und Kars. Die europäischen Aerzte sind über die persische Grenze davon gegangen, weil ihnen seit langer Zeit kein Sold ausgezahlt worden ist und die Truppen haben seit einem Jahre weder Sold noch Provision erhalten.

In den drei festen Schlössern Anapa, Rajewski und Noworussuk sollen 20000 Mann Russen in Garnison liegen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 8. August. Die Heilung des verletzten Fußes Sr. Majestät des Königs schreitet in erfreulicher Weise vor und dürfte binnen Kurzem beendet sein. Se. Majestät gedenken die Reise nach Putbus zum Gebrauch der dortigen Seebäder den 15. August anzutreten.

Berlin, den 9. August. Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 5. August d. J. befohlen, daß, in Betracht der bedrängten Verhältnisse auf dem platten Lande in Schlesien die durch die Allerhöchsten Ordres vom 2. März und vom 8. Juni d. J. festgesetzten großen Herbst-Uebungen des 5ten und 6ten Armee-Corps, deren Termine bereits weiter hinausgeschoben waren, nunmehr für dies Jahr ganz ausfallen sollen, und dem Kriegs-Ministerium die unverzügliche weitere Bekanntmachung anheim gegeben, mit der Bestimmung, daß auch die für die Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments angeordneten Uebungen nicht stattzufinden haben.

Berlin, den 8. August. Die Vorschrift, wonach Beamte, welche leichtsinnig Schulden machen, im Staatsdienst nicht geduldet werden sollen, wird in neuerer Zeit mit besonderer Strenge aufrecht erhalten. Mehrere Beamte sind aus diesem Grunde aus dem Staatsdienste entlassen worden und gegen eine nicht geringe Zahl schwebt ein Disziplinarverfahren.

In den meisten Gegenden des Vaterlandes ist die Ernte so segensreich, daß die Scheunen und andere dazu bestimmten Räume nicht ausreichen, um alle die gewonnenen Früchte unterzubringen.

Stettin, den 7. August. Heute wurde hier der erste Seiden-Cocons-Markt gehalten. Es waren mehrere hundert Metzen hereingebracht, welche von Berliner Käufern bis 20 Sgl. (inclusive Staatsprämien) bezahlt wurden.

Königsberg, den 2. August. In der Nacht zum 28sten stießen ein englisches und ein altonaisches Handelsschiff unweit Falsterboe so heftig aneinander, daß das englische mit Weizen beladene Schiff sofort sank. Die Mannschaft wurde durch das furchtbare Krachen des Schiffes geweckt und gewann nur so viel Zeit, sich selbst zu retten, ohne von Kleidungsstücken oder sonstigen Effecten das Geringste an sich nehmen zu können. Ein Schiffsjunge, der vermißt wurde, erschien unmittelbar vor dem Sinken des Schiffes auf Deck und rettete sich durch Schwimmen.

Swinemünde, den 5. August. Se. Königliche Hoheit Admiral Prinz Adalbert wird heute mit der Korvette „Danzig" von hier abgehen und sich nach dem Jahdebusen begeben.

Posen, den 7. August. Statt des ausfallenden Corpsmanövers werden nur Uebungen in Divisionen und Brigaden stattfinden, jedoch ohne Landwehr. Kriegsreserven sind nur soweit eingezogen, als dieselben erforderlich sind, um im Verein mit den hier bleibenden Truppen den Wachtdienst zu versehen. Die gewöhnlichen Landwehrübungen für Infanterie und Kavallerie sind für dieses Jahr abbestellt.

Baiern.

München, den 6. August. In Folge königl. Verordnung soll die Todesstrafe in den Landestheilen diesseits des Rheins fortan nur durch das Fallschwert vollzogen werden.

Oesterreich.

Wien, den 6. August. Der Zusammentritt der hiesigen Konferenz zur Abfassung eines neuen Protokolls über die orientalische Frage ist nahe bevorstehend. Ein eigentliches Ultimatum ist nicht zu erwarten, sondern es soll Rußland einfach davon in Kenntniß gesetzt werden, daß Oesterreich binnen kurzer, genau festzusetzender Frist zur Besetzung der Donaufürstenthümer schreiten werde. Rußland soll als Bedingung seines Rückzuges verlangt haben, daß die österreichischen Truppen nicht früher in die Walachei einmarschiren, als bis die russische Armee sich zurückgezogen habe, damit der Anschein vermieden werde, als retirire sie; Rußland will den Schein bewahren, als beruhe seine rückgängige Bewegung auf strategischen Gründen. — Der französische Gesandte hat nunmehr die von seiner Regierung erhaltene Antwort auf die letzten russischen Propositionen offiziell übergeben. Sie soll gleichfalls in Uebereinstimmung mit der englischen Antwort ablehnend lauten.

Das Nationalanlehen ist nun als gedeckt zu erachten. Besonders haben in Ungarn zahlreiche Zeichnungen stattgefunden. Die Arsenalarbeiter in Venedig, 1200 an der Zahl, haben 3000 Fl. gezeichnet. Den Beamten werden zu ihrer Erleichterung die gezeichneten Beträge binnen vier Jahren von ihrem Gehalte abgezogen.

Wien, den 6. August. Oberst-Lieutenant v. Löwenthal ist gestern abermals auf den Kriegs-Schauplatz und zwar nach Rustschuk abgegangen. Er soll Ueberbringer von Depeschen sein, welche sich direkt auf das Einrücken der österreichischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer beziehen. Die Stärke der in die Walachei einrückenden Heeres-Abtheilung soll sich auf 60,000 Mann belaufen.

Frankreich.

Paris, den 5. August. Bei Sceaux sind durch einen Unfall auf der Eisenbahn 12 Personen schwer verwundet worden, von denen mehrere haben amputirt werden müssen. — Eine Anzahl Gemeindebeamten in mehreren Departements sind wegen ihres Ausreißens vor der Cholera abgesetzt worden. In Marseille und Umgegend herrscht die Cholera noch gar sehr, obgleich sie bereits nachgelassen hat. Täglich sterben noch an 100 Menschen. Das Thermometer zeigt Mittags 20 bis 25 Grad C. — Eine ungeheure Masse Kriegsmaterial, darunter sehr viele Wurfgeschosse, wird auf zahlreichen Transportschiffen eingeschifft.

Spanien.

Graf San Luis nebst mehreren seiner Kollegen und Marie Christine sind noch immer im Palast versteckt. Collantes, Salamanca und Gandara sollen nach Portugal entkommen sein. Wie es heißt, hat Christine beschlossen, sich nach Rom zurückzuziehen. Auf den Wunsch Esparteros hat man angefangen die Barrikaden zu beseitigen.

Madrid, den 1. August. Die meisten Barrikaden sind beseitigt. Espartero wurde beim Besuche der Barrikaden gut empfangen. Gegen Abend defilirten an 2000 Barrikaden-Männer vor dem Palast, wo die Königin und ihr Gemahl vom Balkon herab ihnen freundlichst dankten, und dann an Esparteros Wohnung vorüber. Nur die Bewohner der Vorstädte Lavapies und Cebada verweigern die Beseitigung der Barrikaden. Im Ganzen ist die Lage keineswegs befriedigend. Die Volks-Partei, welche Waffen im Ueberfluß hat, ist fortwährend unruhig und aufgeregt und will von der Rückkehr der Expeditions-Truppen nichts wissen. — Die Berichte aus Katalonien schildern diese Provinz als ganz der Anarchie verfallen. — Die Königin Isabella fühlt sich sehr unbehaglich in ihrer Lage. Als sie Espartero, den Herzog von Vittoria, den Leiter ihrer Jugend, nach so langer Trennung wieder sah, rief sie weinend aus: „Wie sehen wir uns wieder!" Der Herzog blieb eisig kalt und benahm sich nach den strengsten Regeln der Etikette, ohne ein Zeichen von Empfindung und warmer Theilnahme. — Es heißt, die Königin werde, von Espartero begleitet, nach einem Seebade abreisen, und man glaubt, diese Reise solle die Auswanderung Christinens schützen. — Die Republikaner in Madrid geben die Hoffnung noch nicht auf, den Gang der Regierung zu hemmen.

Italien.

Turin, den 4. August. Der König, begleitet vom Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen, hat sich heute nach Genua zum Besuche der dortigen Cholerahospitäler begeben. Dieser Schritt des Königs und seiner Minister hat sowohl hier als in Genua einen großen Eindruck gemacht.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Die kirchlichen Zustände in London sind eben nicht die erfreulichsten. Bei einer Bevölkerung von 2¼ Millionen haben die sämmtlichen Kirchen aller Sekten und Konfessionen nur für 700000 Menschen Raum und dieser ist noch nicht den dritten Theil gefüllt. Die Zahl

*

der Kommunikanten ist ebenfalls sehr gering. Bei weitem der größte Theil der Kirchenbesucher in London gehört den höheren und mittleren Ständen an, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, das Heidenthum sei die Religion des armen Mannes in der Hauptstadt Großbritanniens.

London, den 7. August. Der Newyorker Dampfer bringt Briefe, nach welchen ein Neutralitätsvertrag zwischen Rußland und Amerika zu Washington ratifizirt worden wäre. — Die Times bestätigt, daß Sebastopol angegriffen werden soll; es soll um jeden Preis genommen und alle russischen Truppen aus der Krim herausgeworfen werden. — Eine neue Ladung Belagerungsgeschütze und 300 Artilleristen werden in diesen Tagen nach dem Orient abgehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 1. August. Bei der Ueberfahrt von Oranienburg nach Kronstadt auf einem kaiserlichen Boote wäre der Großfürst Konstantin fast ertrunken. Das Boot wurde vom heftigen Winde umgeworfen und der Adjutant des Großfürsten, Fürst Galitzin nebst vier Matrosen ertranken. Der Großfürst selbst wurde durch ein andres Boot gerettet, indem man ihn bei den Haaren aus dem Wasser herauszog.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Juli. Nach den neuesten Nachrichten aus Teheran hatte der russische Gesandte von dem Schah die unumwundene Erklärung gefordert, ob Persien sich dem Kriege gegen die Türken anschließen wolle oder nicht. Auf die Antwort, daß Persien fortfahren werde, eine streng neutrale Stellung einzunehmen, brach der russische Gesandte die Verhandlungen ab und verließ Teheran.

Tages=Begebenheiten.

Ein frecher Straßenraub, der einem Menschen das Leben gekostet hat, ist am Freitag zwischen 9 und 10 Uhr Abends auf der breslauer Chaussee, zwischen den Dörfern Gurczyn und Kotowo, verübt worden. Ein Butterhändler aus Fraustadt fuhr von Posen mit einer Ladung Waaren, nachdem er für seine Butter einen Erlös von 30 bis 40 Thalern gemacht, in Begleitung eines andern leer gehenden Wagens, auf welchem seine Ehefrau nebst dem Eigenthümer des Wagens saßen, nach Haus zurück. Schon nahe dem Berliner Thor gesellten sich 5 Kerle zu den Wagen und verließen dieselben nicht; fingen auch noch in der Nähe von Gurczyn an, den Plan des leeren Wagens hinten los zu schneiden und den Führer mit Knütteln zu schlagen, wogegen dieser sich mit Peitschenhieben vertheidigte und davon fuhr. Demnächst machten sich die Räuber an den beladenen Wagen, schlugen den Butterhändler, welcher abgestiegen war, um sie zu vertreiben, mit Knütteln, worauf dieser auf den Wagen zu steigen versuchte, jedoch von der Deichsel herab und unter die Räder fiel, welche über ihn weggingen, so daß ihm mehrere Rippen zerbrochen wurden; hierauf beraubten ihn die Kerle seiner Baarschaft und Uhr und ließen ihn liegen. Drei derselben, bestrafte Subjecte aus Gurczyn, hat man bereits gefänglich eingezogen, der Butterhändler ist leider in Folge seiner Verletzungen verstorben.

In dem Dorfe Schmograu, Kreis Namslau, wurde im Jahre 965 die erste christliche Kirche in Schlesien erbaut. Dieselbe ist nach neunhundertjährigem Bestehen am 10. Juli Abends ein Raub der Flammen geworden, indem die herrschaftlichen Scheuern und Stallungen von ruchloser Hand angezündet wurden, wobei außer diesen auch die pfarramtlichen Stallungen und die alte ehrwürdige Kirche abbrannten. In der Gruft neben dem Hochaltar ruhen die fünf ersten schlesischen Bischöfe; ihre Gebeine, sowie auch die darin aufbewahrten Reliquien sind unversehrt geblieben, obwohl die Gruft voll Feuer war.

In Seitsch bei Guhrau hat sich am 17. Juli in der katholischen Kirche die Frau eines Tagearbeiters an einem Kronleuchter aufgehenkt. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Vor einigen Tagen starb zu Berlin der Geh. Hofrath K. G. S. Heun, bekannt und meist beliebt unter dem Schriftstellernamen H. Clauren. Manche zarte Seele wird sich noch gern der Zeiten erinnern, wo nichts über die Seligkeit ging, die aus den Erzählungen des für liebesbedürftige Herzen so fleißig sorgenden Verfassers geschöpft wurde.

Stettin, den 2. August. In Pencun brach am 31. Juli Mittags 12 Uhr durch Selbstentzündung eines Erntewagens ein Feuer aus, das binnen wenig Stunden den ganzen Ort in Flammen setzte. Nur das Schloß ist unbedeutend beschädigt. Alle öffentlichen Gebäude sind abgebrannt. Aus dem Gerichtsgebäude konnten nur die Hypothekenakten, ein Theil der Vormundschafts=Akten und die Kasse gerettet werden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Thaler geschätzt.

Im Jahre 1851 gebar die Ehefrau des Zimmermanns Lange zu Eilenburg einen Knaben mit 12 Fingern und 12 Zehen und am 6. Juli dieses Jahres ist sie von einem Mädchen mit denselben Abnormitäten entbunden worden. Die übrigen Kinder dieser Frau sind sämmtlich ganz regelmäßig gebildet.

Gewöhnlich werden sorglosen Leuten im Gedränge Taschen oder Körbe geleert; in Berlin hat sich aber auch einmal der umgekehrte Fall ereignet. Einer Hausfrau, um deren Kram sich Kauflustige drängten, wurden unbemerkt zwei erst einige Wochen alte Kinder in einen Korb gelegt.

Aus Düsseldorf melden die „Pol. N." vom 18. Juli: Das am Sonntag Nachmittag in hiesiger Gegend entladene starke Gewitter hat in der Nähe von Düsseldorf leider ein Opfer gefordert. Zu Heiligenhaus (bei Ratingen) schlug der Blitz durch das Dach eines Wohngebäudes, wo Vater, Mutter und ein fünfjähriges Kind beisammen saßen. Das Letztere wurde mit dem Lehnstühlchen, worin es saß, bis hinter den Ofen geschleudert. Der Vater sprang angstvoll zum Kinde hin, hob dasselbe auf und fand es unverletzt, den Lehnstuhl jedoch ganz zersplittert, aber noch zusammenhängend; als er aber zu seiner Frau zurückkehrte — da saß diese todt auf dem Stuhle. Der Blitzstrahl hatte sie vom Oberkörper bis zu den Füßen getroffen und die Schuhe in Fetzen weggeschleudert. Die herbeigeeilte ärztliche Hülfe konnte leider nicht mehr wirken.

Höchst, den 23. Juli. In den jüngsten Tagen ward

unsere Stadt durch einen schrecklichen Auftritt geängstigt. Ein blutbefleckter Mann durchrannte die Straßen und stürzte sich kopfüber in den nahen Main, als ob er sich in demselben zu begraben dächte. Mehrere Schiffer, die am Ufer weilten, sprangen gleich in die dort ankernden Kähne und entrissen ihn rasch den Fluthen, bevor er ersticken konnte. Sie fanden, daß er am Halse, wie am Arme blutete und daß er gefährlich verwundet sei und trugen Sorge, daß er, obgleich er widerstrebte, verbunden und so gerettet wurde. Als man nun zum Hause des Verwundeten eilte, um ihm dort Pflege vorzubereiten, fand man daselbst noch einen schrecklicheren Anblick: die Gattin des Geretteten mit abgeschnittenem Haupte. Eine Menge blutiger Messer lagen umher, mit welchen der unglückliche Gatte die Schauderthat vollbracht hatte. Anfangs schloß man, daß plötzlicher Wahnsinn ihn ergriffen, da er stets mit seiner Gefährtin in musterhafter Ehe gelebt hatte, und noch müssen wir eine solche Störung der Geistesthätigkeit unterstellen, obgleich jetzt die Ursachen näher einleuchten, durch welches der sonst so stille Mann zu diesem Verbrechen geführt wurde. Er hatte sich in Wiesbaden zum Spiele verleiten lassen, nicht nur all sein Hab und Gut verloren, sondern auch noch ein bedeutendes geliehenes Kapital, welches er auf seinen Grundbesitz aufgenommen, um davon seinen Sohn studiren zu lassen und ist so den finstern Mächten verfallen. Die Geschichte macht hier im Lande um so mehr Aufsehen, da von Wilhelmsbad, Nauheim und Homburg ähnliche verlauten. Bei letzterem Orte fand man neulich einen jungen Mann, welcher sich, nachdem er alle ihm anvertrauten Gelder verspielt, im Walde erhängt hatte. Ein straßburger Kaufmann, welcher ähnliches Unglück erlebte, erhielt so viel Geld vom großmüthigen Spielhöllenhalter zurück, daß er den letzten Verzweiflungsschritt wenigstens hier unterlassen, die Eisenbahn bis Straßburg bezahlen konnte. Trotz allen diesen großen und noch mehr kleineren Schauderauftritten, an denen die gesetzlich geduldeten Spielhöllen schuld sind, giebt es hier Viele, welche ihnen nicht nur das Wort reden, sondern auch noch eine ähnliche Hölle für das benachbarte Soden genehmigt wünschen, um sich dort über dem Stranden Einheimischer und Fremder zu bereichern. Wie hoch sich das Sündengeld beläuft, das den Spielern entlockt wird, mag sich daraus entnehmen lassen, daß das jährliche Ausgabebudget der homburger Spielpächter, ohne die Abgaben, welche der Staat von ihrem Gewerbe zieht, 400,000 Fr. betragen soll. Hier leuchtet wohl ein, daß die Abgaben, welche der Staat verlangt, bei weitem unter denen stehen, welche die Leidenschaft auferlegt. (Elb. Z.)

Straßburg, den 4. August. In Barr wurde gestern die 29jährige Giftmischerin Veronika Frantz von Meßengott hingerichtet. Um eine Bäuerin, d. h. die Frau ihres Dienstherrn, des Ackermanns Georg Guntz zu Nothhalten, zu werden, hatte sie, ohne daß dieser ihr irgend welche Zuneigung bezeugt, zuerst dessen Schwiegermutter, die 70jährige Wittwe Ruhlmann (welche ihre Entfernung aus dem Hause verlangte) am 1. Dezember 1852, sodann deren Tochter, die 45jährige Frau Guntz am 6. Juli 1853, und endlich, als der 44jährige Guntz nach sechsmonatlichem Wittwerstand sich anderweitig wieder verheirathen wollte, diesen selbst am 27. Januar 1854 vergiftet. Vor die Assisen gestellt, wurde diese dreifache Mörderin am 17. Juni d. J. zum Tode verurtheilt.

In Paris hat man neulich einen weit über Erwarten gelungenen Versuch mit einer Schwalben-Post gemacht. Sechs ihren Nestern entnommene Schwalben wurden per Eisenbahn nach Wien gebracht. Hier band man ihnen ein Papier, das Nachrichten von 1510 Worten enthielt, unter den Bauch und ließ sie um 7¼ Uhr Morgens fliegen. Zwei derselben langten kurz vor 1 Uhr, also in weniger als 6 Stunden, zu Paris an; die dritte traf um 4⅓, die vierte um 6 Uhr ein, und die zwei letzten blieben aus.

In Folge der großen Hitze ist jetzt in Paris allgemeine Mode, daß die Männer Fächer tragen. Die Fächer sind jetzt unentbehrliche Artikel, und sie werden an allen Ecken zu Tausenden, à 20 Centimes, feilgeboten.

Telegraphische Depesche.

München, den 10. August. Der König von Sachsen ist auf der Rückreise von hier mit dem Wagen bei Brennbüchel umgeworfen, und durch den Schlag eines scheu gewordenen Pferdes getödtet worden. (Schles. Ztg.)

(Verspätet.)

Landwirthschaftliches.

In Nr. 19 des Boten rc. wurde eine Frage angeregt, die von der größen Wichtigkeit, wahrlich verdient, der Stoff für reifliches Nachdenken, der Gegenstand weiterer Beurtheilung zu werden. Es handelt sich um die Verbesserung der Lage jener Klasse von Gebirgsbewohnern, denen ihr früherer Hauptverdienst, das Spinnen, entzogen, noch immer ein genügendes Ersatzmittel nicht geboten werden konnte.

Der Verfasser jener Aufforderung deutet zuerst im Allgemeinen auf die Hebung der Feldkultur in den letzten Jahren hin, spricht dann von dem sich kundgebenden Mangel an Erzeugnissen des Feldbaus wie der Viehzucht und schließt daran den allerdings gerechtfertigten Wunsch auf eine Erhöhung der Ertragsfähigkeit der Scholle, wie er sie nennt.

Man möge mir gestatten diese Punkte zunächst einer Beurtheilung zu unterwerfen.

Wenn man von der Hebung der Feldkultur im Allgemeinen behauptet, daß sie erst seit mehreren Jahren sich bedeutend gehoben hat, so muß ich gestehen, daß ich dem nicht unbedingt beipflichten kann. Trennt man die größeren Besitzungen von den Bauer- und Gärtner-Wirthschaften und betrachtet jede für sich; so glaube ich nicht mit Unrecht behaupten zu dürfen, daß der größte Theil von jenen, die im Besitz von den angesehensten Standespersonen der Provinz schon seit einer Reihe von Jahren sich in einem Culturzustand befinden, der wohl Nichts zu wünschen übrig läßt. Man wird sich davon überzeugen, wenn man vor der Ernte einen Blick auf die reichen Getreidefluren, die rein gehaltenen Hackfruchtschläge, die üppigen Klee- und Grasweiden, die schönen Wiesenflächen, theils von Natur, theils durch Kunst bewässert, wirft und die Vieh=

heerden betrachtet, welche mit Recht sich dem schönsten Niederungsvieh an die Seite stellen können.

Mir ist eine solche Wirthschaft genau bekannt, in der auf ungefähr 900 Morgen Ackerland und 500 Morgen Wiesen schon seit länger als 15 Jahren an Vieh gehalten werden: 8 Pferde, 26 Zugochsen, 60 Kühe, 60 Stück Jungvieh und 1800 Schafe. Sonach kommen auf 5 Morgen mehr als 1 Stück Großvieh (wenn man 2 Stück Jungvieh gleich 1 Stück Großvieh und 10 Schafe gleich 1 Stück Großvieh rechnet). Außerdem wurden den Winter hindurch regelmäßig 8 — 10 Stück Rindvieh gemästet, die im fetten Zustande mit 100 bis 120 Rthlr. pro Stück bezahlt werden, außer 200 bis 300 Schöpse, die ebenfalls gemästet durchschnittlich mit 4 Rthlr. pro Stück gekauft werden. Von dem geernteten Getreide wird nur ein kleiner Theil verfüttert. Die Durchschnittserträge daran betragen pro Morgen 13 bis 14 Scheffel Roggen, ebensoviel Gerste und 22 — 24 Scheffel Hafer.

Zur Erzeugung von Futtergewächsen werden:
zu Hackfrüchten circa 100 Morgen
Mäheklee und Gras 100 „
Weide 200 „ benutzt.

Von den übrigen 500 Morgen sind:
400 Morgen mit Getreide bestellt.
100 „ liegen Brache.

Ich füge nur noch hinzu, daß sämmtliches Vieh sich stets in einem Futterzustande befindet, den man wahrlich einen wohlgenährten nennen darf. Man wird es bestätigt finden, wenn ich noch hinzusetze: daß Ochsen im Herbst nach vollendeter Arbeit mit 100 Rthlr. pro Stück bezahlt wurden.

Ich überlasse es, danach die Höhe des Kulturzustandes zu ermessen, in welcher sich dieses Gut schon seit jenem oben angegebenen Zeitraume befindet. Daß es nicht das einzige im Gebirge ist, hat mir der Augenschein schon zu deutlich gelehrt. Ja, ich glaube behaupten zu dürfen, daß man Besitzungen, besonders im Hirschberger Thal antrifft, bei denen man in Versuchung kommt, ob man die ganze Fläche nicht für eine ausgedehnte Gartenanlage halten solle. Diesen Eindruck bewahre ich schon seit länger als zehn Jahren in meinem Gedächtniß, und dies scheint mir ein deutlicher Beweis dafür, daß der Kulturzustand bei ihnen nicht erst seit mehreren Jahren sich gehoben hat, sondern daß er bereits seit mehreren Dezennien sich auf einer nur wünschenswerthen Höhe befindet. Der Umstand, welcher diese Kulturerhöhung so erleichterte, liegt in dem äußerst günstigen Wiesenverhältniß, welches hier fast überall angetroffen wird. Es legte den Grund zu den zahlreichen und wohlgenährten Viehherden und dadurch zu der bedeutenden Production an kräftigem Dung, welcher solche Erträge, wie oben angeführt, zur Folge haben mußte. Die einzelnen Grundstücken schädliche Nässe, von unterirdischen Quellen und Wasseradern herrührend, konnte durch die Unmassen von Steinen, welche theils aus dem Ackerlande selbst, theils in großen Brüchen gewonnen wurden, vermittelst Anlegung von Abzügen entfernt werden und so stellt sich Nichts mehr dem Ackerbau hindernd entgegen als das Klima, dessen Herr zu werden bis jetzt noch keinem Sterblichen gelungen ist.

Aehnliche Bodenverhältnisse, wie die beschriebenen, walten auch bei den kleineren Besitzungen, welche sich in den Händen von Bauern und sogenannten Gärtnern befinden, ob. Hier aber vermißt man allerdings vielfach die Fortschritte in dem Kulturzustande, deren ich oben Erwähnung that.

Der Grund davon liegt theils in der dem Gebirgsbewohner angeborenen Schwerfälligkeit, die ihm deshalb durchaus nicht zum Vorwurf zu machen ist und in der Anhänglichkeit an das hergebrachte Alte. Beide Hindernisse können nur durch einen gewissen Grad geistiger Entwicklung niedergedrückt werden, der in den ärmeren Klassen der Dorfbewohner bis jetzt erst selten erreicht werden konnte, weil die wenigen Stunden, die sie als Kinder in der Schule zubringen, nicht genügten, um sie stark zu machen gegen die oft der geistigen Ausbildung entgegengesetzten Anleitungen, die ihnen von Seiten der Eltern gegeben werden. Zu Hause lernen sie vergessen, was ihnen in der Schule mit Mühe eingeprägt wurde, und mit dem vierzehnten Jahre, mit welchem sie die Schule verlassen, hat die Entwickelung ihrer geistigen Kräfte, soweit sie durch die Anregung des Lehrers gediehen war, ihr Ende erreicht. Ihre unbemittelte Lage gebietet ihnen, sich ihr Brot durch Tagearbeit zu verdienen und diese bildet wohl ihre körperlichen Kräfte aus, erschwert aber die geistige Regung, welche nothwendig ist, um das in der Schule Gelernte behalten und ihre Kenntnisse durch aufmerksame Beobachtung dessen, was um sie vorgeht, bereichern zu können. — Der junge Bauer weiß, daß sein Vater und Großvater ihren Unterhalt bei der bisherigen Bewirthschaftungsweise erworben haben, er sieht also keinen Grund ein, warum er diese nicht beibehalten solle, um so mehr, als sie ihm von Kindheit auf bekannt und Veränderungen in ihr zu Störungen und Unbequemlichkeiten Veranlassung geben, von denen er kein Freund ist. Daß durch das lebhafte Interesse, welches jetzt von Seiten der Gebildeten der Landwirthschaft gewidmet wird und welches sie zur Wissenschaft erhoben hat, für ihn eine gefährliche Concurrenz entstanden ist, begreift er nicht. Was nun den sich kundgebenden Mangel an Erzeugnissen des Feldbaus wie der Viehzucht betrifft, so erlaube ich mir Folgendes zu bemerken.

Wenn in einer Gegend im Durchschnitt so viel an Lebensmitteln gewonnen werden, als zur Ernährung ihrer Bewohner gebraucht wird, so kann man ihr nicht den Vorwurf einer zu niedrigen Stufe der Kultur machen, besonders, wenn die Bevölkerung im Verhältniß zur Fläche so zahlreich als im Riesengebirge ist. Ich bin leider nicht im Stande, dies durch Zahlen zu beweisen, aber ich weiß, daß trotz der größeren Landwirthschaften, welche eine bedeutende Anzahl von Tagelöhnern bedürfen, trotz der Fabriken, trotz des bedeutenden Bergbaus doch noch Leute sind, die sich ihre Arbeit in entfernten Gegenden suchen müssen. Dies scheint mir Beweis genug dafür, daß die Bevölkerung zu groß ist, wenn sie auf der von ihnen bewohnten Fläche trotz des ungeheuren Verkehrs keine genügende Beschäftigung findet und dennoch ist noch nie unter ihnen eine wirkliche Hungersnoth, wie z. B. in dem südlichsten Theil von Oberschlesien, ausgebrochen. Rechnet man hinzu, daß durch die große Frequenz der Bäder, welche hier liegen, und durch die Schaaren von Fremden, welche während des Sommers das Gebirge bereisen, die Zahl der Consumenten noch vergrößert wird, und weiß, daß sogar große Quantitäten Getreide aus dem Gebirge in das platte Land abgesetzt werden, daß nicht nur mehrere Tausend Cent-

ner Butter jährlich nach Berlin sondern auch bedeutende Lieferungen an Käse nach den größeren Städten versendet werden, daß endlich der größte Theil des fetten Viehes im Gebirge nicht verzehrt wird — dann muß man gestehen, daß ein Mangel an dergleichen Erzeugnissen seinen Grund nicht in der niedrigen Stufe der Kultur hat.

Dieser Mangel kann nur ein temporärer sein, der seinen Grund in anderen Ursachen hat, wahrscheinlich in der im vergangenen Jahre durch die widrigen Witterungseinflüsse gemachten geringen Getreideernte verbunden mit der qualitativ schlechten Heuernte und in dem Rückschlag der Kartoffelernte, die kaum die Hälfte des sonstigen Durchschnittsgewinnstes erreicht. Diese drei Umstände müssen vereint allerdings einen sehr großen Einfluß auf die Menge der zum Verkauf angebotenen Producte ausüben, die dadurch bei den großen Viehständen, welche den Gütern eigen sind, leicht auf noch weniger als den dritten Theil von sonst reducirt werden kann.

Zur Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Ackerlandes im Allgemeinen trägt unzweifelhaft das Rajolen bei.

Ich habe Beweise davon auf dem schlechtesten Sandboden, mit dem zum Theil der Wind spielte und der sich durchaus nicht in alter Dungkraft befand, gehabt.

Auf dem Gute, dem ich seit 3 Jahren als Inspector angehöre, und welches sich in der Niederlausitz befindet, werden in einer Rotation, in der nach gedüngter Winterung Hackfrüchte folgen, diejenigen Stellen womöglich im Herbst gespatpflügt, welche den Kartoffelbau nicht lohnen würden; dies geschieht, indem hinter einem 9 Zoll tief gehendem Pfluge mit dem Spaten noch ein Stich herausgenommen wird, der auf das Pflugland geworfen wird. Dadurch wird einmal der Boden in einer Tiefe von 15 — 18 Zoll aufgelockert und der sogenannte todte Boden den Einwirkungen der Luft ausgesetzt. Sobald nach beendigtem anhaltenden Frostwetter die Tage wärmer werden, wird das Land geeggt, mit einem Marqueur 9 Zoll von einander entfernte Reihen gezogen, und darein der Mohrrübensaamen, ungefähr 2½ ℔. auf 1 Morgen, vermischt mit Sand, gestreut, der mittelst des Rechens mit Erde dünn bedeckt wird. Der Saamen liegt oft 8 — 10 Wochen, ehe seine Blattkeime zum Vorschein kommen. Ist dies aber geschehen, dann darf das Jäten, Behacken und später das Verdünnen bis auf 6 Zoll gegenseitige Entfernung nicht versäumt werden, wenn aus den Rüben Etwas werden soll.

Die dreijährige Durchschnittsernte betrug auf 1 Morgen des oben bezeichneten Landes: 80 Centner Rüben. Die auf sie verwendeten Kosten stellten sich wie folgt:

Spatpflügen:

1½ Ochsentag à 15 sgr. = rtl. 22 sgr. 6 pf.
Handarbeitslohn 1 = 1 = 6 = 1 rtl. 24 sgr. — pf.

Aussaat:

2½ ℔. Saamen à 9 sgr. = rtl. 22 = 6 pf.
½ Pferdetag für Eggen
und Marquiren à 15 sgr. = — 7 = 6 =
Handarbeitslohn = — 7 = — = 1 = 7 = — =

Jäten, Behacken und Verziehen 2 = 10 = — =

Ernte:

Ausnehmen und Abschneiden des Krautes 2 = — = — =

Zusammen 7 rtl. 11 sgr. — pf.

mithin betragen die Gewinnungskosten pro Ct. kaum 3 Silbergroschen. Wenn man nun bedenkt, daß erfahrungsmäßig der Nahrungswerth der Mohrrübe sich zu denen der Kartoffeln wie 2:3 verhält, mithin diese 80 Ct. circa 54 Ct. Kartoffeln gleich sein würden, also einer Mittelernte auf dafür geeigneten Boden, ferner die Gewinnungskosten nur soviel betragen, wie bei den jetzigen Preisen die Aussaatkosten der letzteren; dann muß man sich glücklich preisen, eine Frucht zu haben, welche mit leichtem Boden vorlieb nehmend, so reichliche Erträge liefert. Dazu kommt noch, daß sich die Mohrrübe in 6 Fuß breiten und 3 Fuß hohen Miethen den Winter über gut conserviren und vor Allem von jedem Vieh gern gefressen werden.

Was den Anbau dieser Frucht grade für die kleinen Leute so empfehlenswerth macht, ist, daß die auf ihren Anbau verwendeten Kosten fast nur in ihrer Arbeit bestehen, die sie so reichlich erstattet bekommen. Rechnet man von den oben berechneten 7 Rthlr. 11 Sgr. die 23 Sgr. 6 Pf. für den Saamen ab, so bleiben 6 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Arbeitslohn, also beinahe 34 Arbeitstage à 5 Sgr. bei einem Morgen.

Auf besserem Boden angebaut, will man auf 1 Morgen schon mehr als 250 Centner gewonnen haben. Obgleich ich mich davon noch nicht überzeugt habe, so bezweifle ich es doch nicht, da ich selbst im vorigen Herbst von den sogenannten grünköpfigen Riesen-Mohrrüben viele Exemplare von 2 ℔. Gewicht gefunden habe, von denen zu 250 Ct. 230 Schock gehören, während man bei gleichmäßig gegenseitiger Entfernung von 6 und 9 Zoll wenigstens 1400 Schock erntet.

Nach den Mohrrüben wird hier das Land mit Sommerroggen bestellt, dessen Erträge indessen denen auf nicht rajolten Theilen gleich blieben.

Bei den trüben Erfahrungen, welche in neuerer Zeit in Betreff des Mißrathens der Kartoffeln auch in jener Gegend gemacht worden sind, halte ich es für sehr gerathen, versuchsweise mit dem Anbau von Mohrrüben vorzugehen. Man lasse sich durch die Schwierigkeiten nicht abschrecken, welche die steinige Beschaffenheit des Untergrundes dem Rajolen darbietet, man verzweifle nicht, wenn auch in den ersten 6 — 8 Wochen von dem Aufgehen des Saamens Nichts wahrzunehmen ist, man versäume endlich nicht zu seiner Zeit das Jäten, Behacken und Verdünnen, und man wird seine Erwartungen nicht getäuscht finden.

Versuche, welche auf Veranlassung des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegii im vergangenen Jahre mit dem Rajolen des Landes gemacht worden sind, haben ebenfalls jene Arbeit auch bei dem Anbau von Getreide mit günstigen Erfolgen gekrönt.

Es läßt sich daher wohl mit ziemlicher Gewißheit erwarten, daß diese Melioration auch im Gebirge vortheilhaft sein werde. Damit aber die kleinen Grundbesitzer, welche von derartigen Vorgängen in entfernten Gegenden Nichts erfahren, sie kennen lernen, ist es zunächst nothwendig, daß die Besitzer großer Güter mit gutem Beispiele vorangehen.

Otto Wiese, jun.

Sängerfest.

Wie bestimmt ist, werden die Gesangvereine zu Hirschberg, Seiffershau und Hermsdorf nächste Mittwoch, als den 16. d. Mts. zur Nachmittagszeit, in der Brauerei zu Petersdorf ein Sängerfest abhalten; es steht zu erwarten, daß die vereinten Gesangkräfte wieder recht Erfreuliches leisten werden.

Musikalisches.

Unserm musikliebenden Publikum wird es recht erfreulich sein, zu vernehmen, daß aus Breslau der königl. Musik-Director Herr Schoen mit seinem Sohne, dem 14jährigen Violin-Virtuosen Adalbert Schoen, in unserm Thale eingetroffen ist und in Hirschberg und Warmbrunn Konzerte zu geben beabsichtigt. Ueber die hohen Leistungen des so jungen Virtuosen haben bereits die Breslauer Zeitungen und andere öffentliche Blätter so viel Rühmliches berichtet, daß dem kunstsinnigen Publikum gewiß ein seltner und lohnender Genuß bevorsteht.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 2. August: Hr. Schatz, Oberst-Lieut. im 1. Artillerie-Regmt., mit Frau u. Tochter, aus Danzig. — Hr. Majunke, Kuratus, aus Breslau. — Hr. Manch., Geh. Kabinets-Registrator, aus Berlin. — Frau Mechanikus König aus Breslau. — Frau Kaufm. Grosky mit Tochter aus Boguschütz. — Frau Gutsbes. v. Haugsdorf mit Fräul. v. Unruh aus Steinberg. — Fräul. Heineccius a. Löwenberg. — Fräul. v. Pastau aus Fraustadt. — Hr. Kleisner aus Strehlen. — Verw. Frau Lieutenant Hudzick aus Breslau. — Hr. Berndt, Gendarm, aus Hirschberg. — Hr. Mehler, Landschaftsmaler, a. Schmiedeberg. — Den 3ten: Frau Rittergutsbesitzer Wiltschek, geb. v. Wykinska, mit Tochter, a. Stöckel-Kauffung. — Hr. Daum, Partikulier, aus Steinau a. d. O. — Frau Barbier Dietrich mit Tochter; verw. Frau Niebel mit Tochter; Hr. Koch; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Schlecht a. Bunzlau. — Frau Schneidermstr. Klemt mit Tochter aus Liegnitz. — Den 4ten: Hr. J. Peiser, Kaufm., aus Posen. — Hr. Dierich, Fabrikbesitzer, a. Langenbielau. — Hr. Deibel, Professor u. Prediger, mit Frau, a. Berlin. — Frau Ober-Amtmann Voßberg mit Tochter a. Bromberg. — Fräul. R. Schimrigk a. Ereba. — Hr. Hauptm. v. Scheliha, Gutsbesitzer, aus Breslau. — Hr. Michelsen, Kaufm., aus Rogasen. — Hr. Pfützner, Fleischermeister, aus Goldberg. — Hr. Kutzki, Schneidermeister, aus Berlin. — Hr. Troplowitz, Schankwirth, mit Tochter, aus Lublinitz. — Den 5ten: Hr. v. Conradi, Lieut. u. Adjut. im 6. Inf.-Regmt., aus Posen. — Hr. Lieut. v. Eckartsberg, Gutsbesitzer, mit Frau, aus Bansau.

Familien-Angelegenheiten.

4004. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 25. Juli c. vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen auswärtigen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an

Rudolph Gadamer, Königl. Forstaufseher.
Henriette Gadamer, geb. Bremer.

Forsthaus Tannenbaude, bei Schmiedeberg,
den 9. August 1854.

4010. **Todes-Anzeige.**

Das heut früh halb 2 Uhr nach kurzen, aber schweren Leiden erfolgte Ableben unsers guten Vetters und Freundes, des Fleischermeisters, Handelsmannes, Freigutsbesitzers und Schulvorstehers Herrn **Carl Benjamin Guder** allhier, in dem Alter von 64 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen, zeigen wir seinen Verwandten, so wie dessen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Hermsdorf bei Goldberg, den 7. August 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3997. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
am Todestage meines theuren Gatten, des Bürger und Bleich-Besitzers

Carl Friedrich Patzke.

Geboren den 30. Mai 1825.
Gestorben den 14. August 1853.

Alles, was mit Sehnsucht und Entzücken
Hier am Staub' ein edles Herz erfüllt,
Schwindet, gleich des Herbstes Sonnenblicken,
Wenn ein Sturm den Horizont umhüllt;
Die am Abend liebend sich umfassen,
Sieht die Morgenröthe schon erblassen,
Und der Freundschaft, selbst der Liebe Glück,
Läßt oft Wehmuthsthränen nur zurück.

So wirst Du, — mit mir einst treu vereinet,
Theurer Gatte! mit gerechtem Schmerz,
Leider schon ein Jahr von mir beweinet,
Viel zu früh, ach! brach der Tod Dein Herz.
Rastlos sorgtest Du stets für die Deinen,
Die mit Freunden schmerzlich Dich beweinen,
Und es ehret Deines Grabes Sand
Wer im Leben, Theurer, Dich gekannt.

Thränend einen braven Vater nennen
Ist für gute Kinder heil'ge Pflicht,
Doch, den Theuersten nicht einmal kennen,
Weil zu früh der Tod das Herz ihm bricht,
Kann es größeren Verlust im Leben,
Kann es herbern Schmerz für Kinder geben?
Tod, warum in Jugend-Manneskraft
Hast Du Gatt' und Vater hingerafft? —

Doch, so hart auch das Geschick, — wir ehren
Weltenlenker, Deiner Vorsicht Plan;
Unerforschlich Manches uns, doch lehren
Alle Zeiten, stets war wohlgethan,
Was nach Deinem weisen Vaterwillen
Du an uns beschlossest zu erfüllen;
Und der Hoffnung inn're Stimme spricht:
„Einstens trennet uns das Schicksal nicht!"

Schlumm're sanft, Du gute fromme Seele,
Bis auf ewig dieser Schlummer flieht!
Wein' auf seinen Hügel, Philomele,
Um die Dämm'rung ihm ein Sterbelied.
Wehet sanft, ihr kühlen Abendwinde,
Und ihr Wellen, flüstert leis' und linde,
Hin, in seine stille Grabesruh',
Ihm der Gattin, ihm der Kinder Liebe zu! —

Lauban a. Q.

Karoline, verw. Patzke.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 13. bis 19. August 1854).

Am 9. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Kommunionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. August. Jggs. Joh. Karl Benjamin Fischer, Hausbes. in Stonsdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Hain in Grunau. — Den 8. Jggs. Friedrich Wilhelm August Scholz in Grunau, mit Frau Johanne Christiane Anforge.

Herischdorf. Den 6. August. Der Maurergesell Karl August Kahl aus Kunnersdorf, mit Johanne Beate Hilgner.

Schmiedeberg. Den 9. August. Herr Johann Heinrich Karg, Fabrikant, mit Jungfrau Anna Christiane Leder.

Landeshut. Den 7. August. Jggs. Joh. Gottl. Krebs, Inw. hiers., mit Jgfr. Christiane Juliane Lorenz aus Krausendorf. — Den 8. Jggs. Robert Herrmann Reinhold Böhm, Kaufmann in Bolkenhain, mit Jgfr. Anna Julie Sophie Kauffmann hierselbst.

Goldberg. Den 31. Juli. Friedrich Hockenholz, Schneider, mit Jgfr. Julie Böthelt. — Den 1. August. Wilhelm Fiedler, Fleischhauer, mit Jgfr. Emilie Pauline Beyer in Oberau.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Juli. Frau Kaufmann Kuntze, geb. Menzel, e. S., Karl Rudolph Benno. — Den 23. Frau Maurer Gallert, e. S., Gustav Eduard Rudolph Heinrich. — Den 26. Frau Weber Lauterbach in den Waldhäusern, e. T., Marie Emma.

Grunau. Den 1. August. Frau Häusler Krebs, e. S., Ernst Friedrich.

Hartau. Den 11. Juli. Frau Haus- u. Ackerbes. Opitz, e. T., Christiane Ernestine. — Den 31. Frau Inw. Steilmann, e. S., Ernst Wilhelm.

Schwarzbach. Den 17. Juli. Frau Ackerbes. Leupold, e. S., Karl Heinrich.

Schildau. Den 22. Juli. Frau Häusler Fischer, e. T., Pauline Ernestine.

Eichberg. Den 15. Juli. Die Ehefrau des Maschinenführer Sommer, e. S., Karl Ewald Robert.

Herischdorf. Den 18. Juli. Frau Maurerges. Reichstein, e. S., Friedrich August Heinrich. — Frau Kutscher Blümel, e. S., Karl Heinrich Oswald. — Den 3. August. Frau Freigutsbesitzer Hainke, e. S., Leberecht Herrmann, welcher am 5. August starb.

Landeshut. Den 2. August. Frau Ressourcen-Dekonom Beer, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 23. Juli. Frau Bürger Klein, e. S., todtgeb. — Den 27. Frau Tuchm. Menz, e. T. — Den 2. August. Frau Restbauergutsbes. Scholz in Egelsdorf, e. S. — Den 3. Frau Häusler Petzold in Röhrsdorf, e. S., todtgeb. — Den 4. Frau Hausbes. Kiesewalter, e. S. — Frau Häusler Heidrich in Röhrsdorf, e. T. — Den 7. Frau Bäckerges. Hoffmann, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. August. Jggs. Johann Karl Seifert, Hausknecht, Sohn des verstorb. Häusler Seifert zu Stonsdorf, 29 J. 10 M. 5 T. — Den 4. Friedrich Hermann, Sohn des Nagelschmied John, 2 M. 5 T. — Den 8. Herr Karl Friedrich Petschig, Töpfermeister, Oberältester des löbl. Mittels u. Mitglied des evangel. Repräsentanten-Collegium, 56 J. 2 M. 18 T.

Kunnersdorf. Den 4. August. Ernestine Henriette, Tochter des Inwohner Enderl, 2 M. 10 T. — Den 6. Karl Heinrich, Sohn des Häusler u. Weber Siegert, 4 M. 6 T.

Straupitz. Den 2. August. Johann Ferdinand Weißig, Inw. u. Weber, 75 J. 7 M. 8 T.

Boberöhrsdorf. Den 3. August. Johanne Christiane, jgste. Tochter des Schneidermstr. Scholz, 18 T. — Den 6. Herr Joseph Winkler, kathol. Pfarrer, 79 J. 2 M. 6 T.; seit seiner Amts-Jubelfeier, den 12. Juni 1850, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse. — Den 8. Pauline, jüngste Tochter des herrschaftl. Kalkmeister Gottwald, 9 W.

Schmiedeberg. Den 26. Juli. Johanne Beate geb. Fischer, Wittwe des weil. Häusler Walter in Arnsberg, 65 J. 8 M. 29 T. — Den 31. Frau Schuhmachermeister Johanne Christiane Friederike Tiedke, geb. Triebeneck, 59 J. 6 M. 20 T. — Den 4. August. Wilhelmine Ernestine, Tochter des Inw. u. Weber Böhmelt in Hohenwiese, 22 T. — Den 5. Ernestine Emilie, Tochter des Häusler u. Weber Kallinich, 1 M. 21 T.

Landeshut. Den 25. Juli. Jgfr. Johanne Christiane Neumann in Ober-Leppersdorf, 19 J. — Den 26. August Herrmann, Sohn des Postillon Lorenz, 16 W. — Karl Heinrich, Sohn des Freihäusler Langer in Ober-Leppersdorf, 8 T. — Den 27. Herr Friedrich Wilhelm Julius Nitsche, Privat-Aktuar, 41 J. 7 M. 13 T. — Den 29. Herrmann Julius, Sohn des Fabrikaufseher Franke, 1 M. 20 T. — Den 31. Anna Auguste Amalie, Tochter des Gastwirth Hrn. Münster, 11 M. 20 T. — Den 1. August. Karoline Emma, Tochter des Fabrikarb. Holzwiesig, 2 M. 13 T. — Den 3. Anna Clara Rosalie, Tochter des Schuhmacher Seidel, 1 J. 2 M. 18 T.

Friedeberg a. Q. Den 16. Juli. Minna Welda, jgste. Tochter des Tuchm. Scholz, 14 T. — Den 23. Der Hospitalit Karl Roth, 76 J. — Den 26. Johann August, jgstr. Sohn des Häusler Feustel in Egelsdorf, 8 J. 10 M. — Marie Rosine geb. Hänisch, Ehefrau des Inw. Effenberg daselbst, 42 J. 4 M. — Den 2. August. Friedrich Wilhelm Ernst, jgstr. Sohn des Bürger Männich, 6 W. 3 T. — Den 4. Ernestine Auguste, jgste. Tochter des Häusler u. Tischlermstr. Sauer in Röhrsdorf, 3 J. 5 M. — Den 5. Johann Ernst Bachmann, Bauergutsbes. in Egelsdorf, 64 J. 6 M. 6 T. — Den 6. Christiane Rosine geb. Schöps, Ehefrau des Häusler Petzold in Röhrsdorf, 42 J. 8 M. 13 T. — Marie Pauline, älteste Tochter 2ter Ehe des Bürger u. Ackerbes. Neumann, 6 J. 4 M.

Alt-Schönau. Den 4. August. Anna, Tochter des Freibauer Scholz, 8 W.

Goldberg. Den 24. Juli. Johanne Karoline Henriette, Tochter des Stellpächter Beyer, 6 M. 4 T. — Joh. Eduard August, Sohn des Tagearb. Werner, 9 M. 2 T. — Den 28. Gottfried Rückert, Inw., 62 J. 2 M.

Literarisches.

4013. Ev.-luth. Predigt vom Superintendent Hrn. Nagel aus Breslau, am 13. August in Herischdorf.
Der Vorstand.

Heute, Sonnabend den 12. August,

Concert,

gegeben von dem 14jährigen Violin-Virtuosen

Adalbert Schoen,

(Sohn des Königl. Musik-Dir. M. Schoen aus Breslau),

im Saale zu Neu-Warschau.

Kassenpreis 10 Sgr.

Billets à 7½ Sgr., sowie Familien-Billets für 5 Personen für 1 Thlr., sind in der Exped. d. B. zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

4036. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 13. August:

Die Bettlerin.

Schauspiel in 5 Abtheilungen, von H. Meißner.

E. Schiemang.

Sitzungen der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau

4019. am 5. Juli und 7. August 1854.

1. Nachdem die Einführung der neugewählten und von dem Herrn Ober-Präsidenten bestätigten Mitglieder: Herr Kaufmann Julius Liebig hierselbst und Herr Kaufmann und Fabrikbesitzer Franke in Arnsdorf; sowie die Stellvertreter Herr Kaufmann Tilesius hierselbst und Herr Fabrikbesitzer Lucas in Kunnersdorf auf Veranlassung des Königl. Landraths Herrn v. Grävenitz durch den bisherigen Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kaufmann G. Scholtz hierselbst, (welcher zugleich aus derselben ausschied), erfolgt war, schritt die Handelskammer zur Wahl eines neuen Vorstandes und es wurde der Kaufmann Scheller zum Präsidenten und Herr Kaufmann Kirstein zu dessen Stellvertreter gewählt.

2. Der hohe Bescheid, den die Handelskammer auf ihren Jahres-Bericht pro 1853 von des Herrn Minister für Handel rc. rc. Excellenz erhalten hat, stellt eine in demselben beantragte Aenderung des §. 13 des Zollgesetzes in der Weise, daß Aenderungen des Zolltarifs länger als 8 Wochen vor ihrer Anwendung bekannt gemacht werden, nicht in Aussicht. Dagegen sind von Seiten des Herrn Finanz-Ministers Excellenz wegen Errichtung eines Nebenzoll-Amtes in Hain, die erforderlichen Ermittelungen angeordnet worden und wird seiner Zeit der gefaßte Beschluß zur Kenntniß der Handelskammer gelangen.

3. In Folge Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Kaiserl. Russischen Reichsrathes sind die Sätze des russischen Zoll-Tarifs für mehrere ausländische Waaren — im Ganzen 107 Artikel — bei deren Einführung über die Landgrenze ermäßigt worden. Das Verzeichniß dieser Waaren, in welchem die bisherigen Zollsätze den nunmehr gültigen gegenüber gestellt sind, liegt bei dem Präsidenten der Handelskammer zur Einsicht vor.

4009. △ z. d. 3. F. 15. VIII. 5. Rec. △ II. u. B. M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4021. **Bekanntmachung.**

In Folge bedeutender Brandschäden, welche im I. Semester die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät betroffen, ist die Ausschreibung eines außerordentlichen Beitrages, im Betrage eines ganzen ordentlichen Beitrages verfügt worden, welcher spätestens bis zum Schlusse dieses Monats von uns eingezogen und abgeliefert werden muß, wovon die Interessenten hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg den 10. August 1854.

Der Magistrat.

4020. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit den quartierverpflichteten Hausbesitzern hiesiger Stadt zur Kenntniß, daß bei stattfindenden Einquartierungen Ausmiethungen den ansagenden Herren Einquartierungs-Kommissarien schon bei der Ansage mit Bezeichnung des Ortes, wohin dieselben für Rechnung des Quartiergebers gelegt werden sollen, mitzutheilen; solche Ausmiethungen aber, welche durch später erst eintretende Umstände geboten werden, schleunigst der Einquartierungs-Deputation anzuzeigen sind.

Hirschberg, den 7. August 1854.

Der Magistrat.

4033. **Polizei-Verordnung.**

Mit Bezug auf den § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch angeordnet, daß Wiederverkäufern auf den hiesigen Wochenmärkten der Einkauf von Getreide bei der im § 187 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 angedrohten Strafe bis zu 20 Thlrn., event. verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe, fortan nur während der Zeit gestattet ist, während welcher eine große Marktfahne am Rathhause ausgesteckt ist. Diese Fahne wird um 10½ Uhr ausgehangen und um 12 Uhr eingenommen werden.

Hirschberg, den 30. Juni 1854.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2992. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus nebst Zubehör Nr. 32 des Hypothekenbuches von Giesmannsdorf, abgeschätzt auf 327 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. September 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 9. Juni 1854.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3002. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Haus Nr. 48 des Hypothekenbuchs der Stadt hier abgeschätzt auf 231 Rthlr. 12 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. October 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 12. Juni 1854.

4012. **Auktions-Anzeige.**

Montag, den 21. August d. J., früh von 9 Uhr ab, sollen im Neu-Gebhardsdorfer Busche **200 Klaftern Stockholz** meistbietend versteigert werden, und werden Kauflustige dazu ergebenst eingeladen.

Beerberg, den 8. August 1854.

Ernst Gründer, Tischlermeister.

3938. **Pacht-Gesuch.**

Eine Landwirthschaft von 2 bis 400 Morgen Flächenraum wird bald zu pachten gesucht. Geneigte Offerten mit näheren Angaben versehen werden unter der Adresse

C. H., poste restante, Naumburg a. Qu.,

franco erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3989. Vermessungen, Nivellements und Drainanlagen übernimmt der vereidete Königliche Feldmesser v. Wechmar zu Schmiedeberg.

4035. Ich erkläre hiermit, daß die Häuslerfrau und Ortshebamme, Christiane Kratzert, an dem Tode meiner Frau, welche am Kindbettfieber gestorben, keine Schuld trägt. Ich warne daher vor übler Nachrede.

Seifershau den 7. August 1854.

Ernst Weichert, Bauer.

4006. Zur Besorgung neuer Zins-Coupons zu den neuen schles. Pfandbriefen 4%, sowie der einzuholenden Recognitionen pro term. Weihnachten zur Baarzahlung oder Umtausch gekündigter schles. Pfandbriefe litt. A. 3½%, empfiehlt sich und bittet um Zusendung bis zum 20. d. Mts. **J. E. Baumert.**

Tanz-Unterricht.

Wie alljährlich wird Unterzeichneter auch in diesem Jahre den 15. d. M. in Hirschberg wieder eintreffen, um mit dem 16. seinen Cursus der neuesten Tänze (wobei auch l'Imperiale ꝛc.) zu eröffnen. Wegen der geneigten Meldungen, sowie der näheren Bedingungen, beliebe man sich an die Expedition des Boten zu wenden.

3994. Jäger aus Berlin.

3987. **Bekanntmachung.**

Freitag, den 18. August c., Nachmittags 3 Uhr, wird die Jahres-Rechnung der Begräbniß-Gesellschaft am Kynast pro 1853 im hiesigen Gerichts-Kretscham gelegt und abgenommen werden, und ladet die geehrten Mitglieder derselben hierzu ergebenst ein

T. Reichelt, Obervorsteher.

Petersdorf, den 7. August 1854.

3984. **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,**

sowie des Viehs und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Hirschberg, den 4. August 1854. **C. Troll, Agent der Colonia.**

Friedrich George, Herren- u. Damen Friseur in Warmbrunn,

empfiehlt einem geehrten Publikum eine ganz neue Art von Perücken und Toupets, welche nicht im mindesten drücken und dabei fest sitzen, bei Garantie für die Farbe; dieselben sind den bis jetzt dagewesenen an Wohlfeilheit und Haltbarkeit der Haare, so wie hinsichtlich der Façon weit überlegen. Sollten sie des Bestellers Wünschen nicht im höchsten Grade entsprechen, so ist Niemand verpflichtet, selbige zu behalten. So auch eine neue Art von Damen-Scheitels, die das Durchdringen von Fett und Schweiß gänzlich verhindern. Nigrine zum schwarz und braun färben der Haare, sowie alle Pomaden und Oele zur Verschönerung, Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses.

Bestellungen von außerhalb werden pünktlich ausgeführt. 4005.

3915.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Erndte- und Viehbestände, Waarenläger ꝛc. unter den vortheilhaftesten Bedingungen und **zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.**

Man versichert bei derselben von der kürzesten Zeit bis auf sieben Jahre. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 oder 6 Jahre treten besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein. — Die Unterzeichneten empfehlen dieses Institut, welches sich seit 35 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, bei jetziger Erndtezeit auch namentlich den Herren Landwirthen zur **Versicherung** ihrer **Ernte- und Viehbestände.**

Prospekte, Bedingungen und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede zu wünschende Auskunft bereitwillig ertheilt von

Im Juli 1854. **A. Holzbecher** in Bolkenhain. **F. W. Diettrich** in Hirschberg.

Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Tanz-Unterricht in Warmbrunn.

Während seines Aufenthaltes in Hirschberg beabsichtigt Unterzeichneter auch einen Cursus in Warmbrunn zu eröffnen, um den im vorigen Herbste gegen ihn ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen. Meldungen hierzu werden in der Expedition des Boten erbeten.

3995. Jäger, Tänzer und Tanzlehrer, aus Berlin.

4027. **Für Zahnkranke**

bin ich am Jahrmarkte Montag, Dienstag und Mittwoch in Hirschberg zu sprechen „im schwarzen Adler."

Neubaur, Zahnarzt.

4029. **Heiraths-Gesuch.**

Ein Mann in den besten Jahren, mit etwas Vermögen und einer soliden Beschäftigung, in einer kleinen Stadt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht ein Mädchen von einigen zwanzig Jahren, mit 1 bis 2000 Thlr. Vermögen. Offerten werden franco erbeten. Näheres sagt der

Commiss. G. Meyer.

4000. **Fünf Reichsthaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das grundgemeine schlechte menschliche Geschöpf, welches mir nebst meiner lieben Frau durch große Verleumdung die Ehre abschneiden will, indem es die größten Lügen auf uns erdichtet, so anzeigt, daß ich gerichtlich mit ihm verfahren kann. Das verleumderische Individuum handelt eben so schlecht, als unvernünftig, denn ein vernünftiger Mensch thut so etwas nicht, wahrscheinlich eines, das außer Condition steht, und sich mit Herumtreiben und Lügen sein Brot verdienen muß.

Ich ersuche daher ein hochgeehrtes Publikum hier und in der Umgegend, mir den Menschen namhaft zu machen; unter Verschweigung seines Namens erhält Derjenige, welcher mir ihn anzeigt, **5 Thaler Belohnung.**

Karl Wihelm Seidel,
Mühlen-Besitzer zu Ober-Wernersdorf, bei Bolkenhain.

Zu verpachten.

3942. Meine in Polsnitz bei Freiburg sehr vortheilhaft belegene Fleischerei, mit schönem massiven Wohnungs- und Betriebsgelaß, bin ich Willens vom 1. October d. J. ab anderweit zu verpachten. Qualifizirte Bewerber erfahren das Nähere mündlich, oder auf frankirte Briefe beim Eigenthümer, Kretschambesitzer Karl Kuschel.

Verkaufs-Anzeigen.

3930. **Schmiede-Verkauf.**

Kränklichkeitshalber bin ich gesonnen, meine sub Nr. 77 zu Ober-Poischwitz bei Jauer belegene Schmiede aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

Gottlieb Springer.

3677. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine im Badeort Salzbrunn, nicht weit vom Brunnen entfernt gelegene Restauration, genannt zur Friedrichsruh, mit 5 Morgen Ackerland, Wiesewachs, auch Obstbäumen, letzteres mit einem lebenden Zaune eingeschlossen, nebst Kolonnaden, dem früheren alten Brunnenhause (sogenannter Tempel), Sommerhäusern und einem gut versehenen Inventarium, bin ich Willens veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer Maaß, Mundkoch bei Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß zu Pleß, auf portofreie Briefe, auch mündlich gerichtet nach Fürstenstein i. Schl.

3882. **Gasthof-Verkauf.**

Zu Freyburg in der Bahnhofs-Straße, dem Bahnhof vis-a-vis, neben der großen Kramstaschen Spinnerei, ist ein massiv und gut gebauter Gasthof mit gewölbten Stallungen, großem Hofraum und Garten, vollständigem Inventarium, mit 2500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Das Nähere auf frankirte Nachfragen durch den Zimmer-Meister F. Tietze daselbst.

3678. **Freiwilliger Verkauf.**

Veränderungshalber sind wir Willens unsere in der Stadt Freiburg i. Schl. gelegenen Häuser, eins in der Vorstadt, zwei Stockwerk, massiv gebaut, mit mehreren Stuben, Hofraum, zwei schönen Gemüsegärten nebst Obstbäumen, worin sich in dem einen Garten an dem dicht vorbeifließenden Mühlgraben mehrere Fischhälter befinden, so auch das Haus mit Weinstöcken versehen.

Die andern zwei Häuser, welche dicht nebeneinander stehen, desgleichen massiv mit 2 Stockwerk gebaut, mit mehreren Stuben, worin sich auch in dem einen, welches die Neumarkt- und Nicolaistraßen-Ecke bildet, eine Feuerwerkstätte und ein Verkaufslokal befindet, welches letztere sich zu einem Destillations-, sowie zu jedem andern Geschäft eignen kann, unter soliden Bedingungen einzeln oder auch im Ganzen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilen auf portofreie Briefe, auch mündlich, die Wittwerschen Erben in Hermsdorf bei Waldenburg, im Gasthofe zur „Friedens-Hoffnung."

3953. **Verkaufs-Anzeige.**

Nächsten Sonntag, den 13. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen von circa 7 Morgen Aussaat gut gewachsener Flachs auf dem Stücke verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer einladet Matzke, Gerichtsschreiber.

Hohenliebenthal, den 7. August 1854.

3948. Ein Mühlen-Grundstück mit 4 Mahlgängen, einer Brettschneide-Mühle und Hirsegang, über 90 Morgen des besten Acker- und Wiesengrundes, in der Gegend von Neisse gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind neu und massiv erbaut, und das Werk mit stets ausreichender Wasserkraft versehen.
Nähere Auskunft, aber nur an Selbstkäufer und auf portofreie Briefe, wird ertheilt unter Chiffre: G. H. J., poste restante Grottkau.

3904. **Freiwilliger Verkauf.**
Ich beabsichtige die mir gehörige Töpferei, welche massiv gebaut, und schon seit 42 Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, worin sich vier heizbare Stuben befinden und Garten dazu gehört, zu verkaufen. Sie würde sich auch zu jedem andern Geschäfte gut eignen. Käufer können sich bei dem Eigenthümer, Töpfermeister Rother sen., melden.
Lähn, den 2. August 1854.

3782. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine gut eingerichtete, in einer belebten Kreisstadt in wohlhabender Gegend höchst romantisch gelegene Restauration ist wegen vorgerückten Alters ihres Besitzers, mit vollständigem Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Das Etablissement besteht aus zwei Wohnhäusern mit den erforderlichen Wohn-, Fremden- und Gastzimmern, mit Billard, Tanzsaal und heizbarer Kegelbahn, — die einzige derartige am Orte und in der Umgegend — und einem Gemüse- und Blumengarten. Billard und Kegelbahn bringen die Zinsen des Kaufkapitals und außerdem sind jährlich an 40 Thlr. Hausmiethe zu beziehen. Auf mündliche oder portofreie Anfragen wird Herr G. Conrad in Schmiedeberg nähere Auskunft ertheilen.

4001. Die Erbscholtisei zu Sophienau bei Charlottenbrunn im Kreise Waldenburg, mit Schankgerechtigkeit, Fleischerei und Nebengebäuden, so wie 30 bis 40 Scheffel guten Acker und Wiesewachs, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, Erndte- und Saatbeständen in Pausch und Bogen veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind ganz neu und massiv, und die Possession reizend gelegen. Nähere Auskunft ertheilt reellen Selbstkäufern, ohne Einmischung eines Dritten, der Besitzer
Berger, Erb- und Gerichtsscholz.

3993. **Guts-Verkauf!**
Ein Freigut von 160 Morgen Acker, Wiese und etwas Busch, in der Nähe von Schweidnitz, ist für den billigen aber festen Preis von 12,200 Thlr. zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und massiv, die Erndte ist reichlich und wird mit übergeben; das todte wie das lebende Inventarium ist in gutem Zustande. Das Nähere ist durch portofreie Anfragen zu erfahren bei dem Commissionair Rassel in Striegau. In Hirschberg bei dem Privat-Aktuar H. Thomas.

4011. **Verkaufs-Anzeige.**
Veränderungshalber ist ein Gerichts-Kretscham in einem freundlichen Gebirgsdorfe, ohnweit einer Stadt, in dem besonders seit Jahren bedeutend die Bäckerei betrieben wird, zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande und 17 Scheffel Acker u. Wiese gehören dazu. Derselbe ist rentenfrei, und hat nur 4 Sgr. jährlich Steuern zu zahlen. Kaufpreis 2000 Thaler, bei 700 Thaler Anzahlung.
Näheres ertheilt Lachmann, Commissionair.
Friedersdorf bei Greiffenberg.

4015. **Freiwilliger Verkauf.**
Die mir gehörige, unter Nr. 108 zu Herischdorf, an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn, ¼ Stunde von letzterem Orte entfernt belegene Besitzung, bin ich Willens zu verkaufen.
Diese Besitzung besteht in einem neuen gut gebauten massiven Wohngebäude mit Blitzableiter versehen, enthaltend 5 heizbare, 2 Sommerstuben, 1 Küche, 4 Kammern, 2 Keller, 1 Backofen und Bodengelaß.
Hierzu gehören ferner 1 Stallgebäude mit 4 Ställen, 1 Plumpe, ein schön angelegter besonders eingezäunter Blumengarten, Gemüse, Obstgarten und Wiesenfleck.
Zur Entgegennahme der Gebote habe ich einen Termin auf den
14. August c., Nachmittags 2 Uhr,
in der zu verkaufenden Besitzung angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Abgabe eines annehmbaren Gebotes der Abschluß des Kaufkontrakts sofort erfolgen kann.
Die Verkaufs-Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.
Herischdorf, den 24. Juli 1854.
R. Deinert.

4030. **Ein Stadtvorwerk**
mit neuem Wohnhause, und einer Fläche von 579 Morgen, incl. 381 Morgen Forst, außer den Pferden gegen 30 Stück Rindvieh 2c. 2c., ist mit sämmtlicher Erndte bald zu verkaufen. Näheres sagt der Commiss. G. Meyer.

3998. Ein vollständiges Messerschmiede-Handwerkszeug steht zum Verkauf bei der
Wittwe Menzel in Jauer, Liegnitzer Straße.

Gute Stahlfederdinte ist zu haben bei
3908. M. Rosenthal. Buchhandlung.

4016. Einige Tausend Ellen Rester fein geblumter Schleier haben sich aufgesammelt. — Um deren Verkauf zu erleichtern, habe ich den bisher dafür geforderten Preis bedeutend herabgesetzt, empfehle dieselben daher zu geneigter Abnahme.
Hirschberg. C. Kirstein.

Aromatische Schwefel-Seife
nach Dr. Mouchard, Arzt in Paris.
Preisgekröntes Mittel gegen
Finnen, Hautausschläge, überhaupt alle Hautübel.
Besonders gegen alle Flecken im Gesicht u. auf Händen, aus Königlich Preuß. concessionirter Seifen-Fabrik.
Engros-Lager:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
Vorstehend genannte Seife empfiehlt zu gefälliger Abnahme C. Röhr's seel. Erben
3874. in Schmiedeberg.

3770. Eine kupferne Branntweinblase von 346 Quart Inhalt, nebst Helm und Schlange, sowie verschiedene Maischgeräthe sind zu verkaufen. Näheres im goldnen Löwen zu Warmbrunn.

3961. **Peru-Guano,**

ächt und unverfälscht, direct bezogen von Anthony Gibbs & Sons, offeriren zu billigsten Preisen

J. E. Günther in Goldberg. **A. Günther** in Hirschberg.

4024. **Apollo-Kerzen, Stearin-Lichte**

empfing wieder in bester Güte, zu billigen Preisen **H. Bruck.**
Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

4018. **Goldleisten, Spiegelgläser,** so wie **eingerahmte Spiegel** empfehlen in großer Auswahl, zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Hirschberg. **Wwe. Pollack & Sohn.**

☞ Die Wirkung des **ächt Persischen (kaukasischen) Insekten-Pulver's** und dergleichen **Tinktur** äußert sich nach Dr. Joh. Lee, Dr. Koch in der Weise, daß durch die Ausdünstung desselben, welche für den Menschen kaum bemerkbar ist, kleine Insekten aller Art, namentlich aber Flöhe, Ameisen, Wanzen, Motten, Schwaben, Holzwürmer und Blattläuse betäubt und getödtet werden.

Dieses **ächte Persische** (kaukasische) **Insekten-Pulver** und dergleichen Tinktur, welche sich einer Menge der gediegensten Atteste der geachtetsten Personen zu erfreuen haben, übertrifft alle bisher bekannten oft mit einem großen Aufwand von Charlatanerie angepriesenen Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel und obschon es gegenwärtig in bereits bedeutendem Umfange Anwendung und große Anerkennung findet, so verdient es doch seiner außerordentlichen Zweckmäßigkeit nach allgemeiner bekannt zu werden, als es bereits der Fall ist. Jedes einzelne Packet ächtes Persisches Insekten-Pulver und dergleichen Insekten-Tinktur trägt meinen ganzen Namen und beigedruckten Stempel, worauf ich beim Kaufe genau darauf zu achten bitte.

Aecht Persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver und dergleichen Tinktur kostet das kleine Pulver 3 Sgr. und das große Pulver 6 Sgr.; Tinktur das kleine Fl. 5 Sgr., das große Fl. 10 Sgr., und ist nur allein ächt zu haben im Haupt-Depot des **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz, so wie in Breslau: P. Brachvogel, Brieg: Carl Matzdorf, Bolkenhain: C. Schubert, Beuthen: P. Mühsam, Cosel: J. G. Worbs, Charlottenbrunn: H. Eduard Seiler, Frankenstein: E. R. Hähnel, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Friedeberg a. Q.: J. A. Schier, Glatz: D. Prager, Gleiwitz: R. Wentzlick, Goldberg: F. A. Vogel, Gr.-Glogau: M. Giesmann, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Grünberg: Samuel Saberstky, Guhrau: A. Ziehlke, Haynau: A. G. Fischer, Hirschberg: J. G. Diettrich's Wwe., Jauer: A. P. Kaliwoda, Krotoschin: A. E. Stock, Landeshut: C. Hayn, Lauban: C. Burchardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. E. H. Eschrich, Lüben: J. G. Gresser, Münsterberg: Otto Hirschberg, Neisse: Rudolph Ellguth, Neumarkt: E. F. Nicolaus, Ratibor: Herrmann Friedländer, Reichenbach: F. W. Klimm, Salzbrunn: E. F. Horand, Sagan: Rudolph Balke, Schmiedeberg: W. Riedel, Steinau a. O.: Buchhändler O. Bayer, Striegau: C. G. Kamitz, Wohlau: B. G. Hoffmann, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: Reichstein & Liedl und in Zobten bei C. Wunderlich. 3616.

Auch bin ich gern bereit, dahin, wo noch keine Niederlagen davon sind, Commissionslager zu errichten, worüber ich aber nur auf frankirte Anfragen die nähere Auskunft ertheile. **Adolph Greiffenberg.**

4003. Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß die so bewährten

Mäuse-Vertilgungs-Räucher-Maschinen

stets vorräthig zu haben sind bei

Adolph Baer, Zirkel- und Zeugschmied.

Striegau, im August 1854.

3777. Indem ich meinem Spezerei-Geschäft eine

Niederlage von Tafelglas

beigelegt habe, so empfehle ich dasselbe allen Glasern und Tischlern, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Hirschberg, den 26. Juli 1854.

Robert Friebe.

3945. **Offerte.**

Die bekannte G. Müllersche alleinige Fabrik verbesserter seidner Violin-Quinten gewährt Wiederverkäufern genannter Artikel die möglichsten Vortheile, und möchte gern mit allen Saitenhändlern des Gebirges in direkte Verbindung treten.

Franco-Anfragen werden sofort beantwortet.

Liegnitz, Mittelstraße Nr. 397.

Die von dem Kgl. Pr. Professor Dr. Albers in Bonn angelegentlichst empfohlenen **Rheinischen Brust-Caramellen** (In versiegelten Düten à 5 Sgr.)

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. Alleinverkauf für **Hirschberg** bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch für Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: Otto Siegel, Glogau: Wold. Bauer, Görlitz: A. F. Herden, Goldberg: J. E. Günther, Greiffenberg a. Q.: L. A. Thiele, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Fr. Seidel, Lauban: C. G. Burghardt, Liegnitz: H. Kubig, Muskau: P. W. Rasch, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: J. C. Schindler, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann, Warmbrunn: Lud. O. Ganzert und in Zobten bei Wunderlich. [2868.

3887. **Peru-Guano**

in echter Qualität wird alsbald eintreffen bei

L. Timmroth in Greiffenberg.

3987. **Für Gelbgießer!**

Die Haupt-Werkzeuge eines Gelbgießer-Geschäftes, sowie ein Vorrath an Modellen, in bestem Zustande, sind billig zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **W. Wiesner** in Goldberg.

Glace-Handschuhe,

in vorzüglicher Güte, zu 7½ Sgr. das Paar, sind wieder angekommen bei **H. Bruck.**

Kauf-Gesuche.

Blaubeeren u. Himbeeren

kauft 3964. Ferdinand Bänisch vor dem Burgthore.

3630 **Getrocknetes Waldgras**

kaufen Gebrüder Cassel.

3933. Erdschwefel sowie getrocknete Blaubeeren kauft Wilhelm Hanke in Löwenberg.

3925. Ein Ladentisch wird billig zu kaufen gesucht. Von wem? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

Zu vermiethen.

4032. Zwei Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. F. Pusch, innere Schildauer Straße Nr. 94.

3991. In Nr. 7 unter der Tuchlaube sind zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und können von jetzt ab oder zu Michaeli bezogen werden.

4017. Das von der verstorbenen Frau Kaufmann Steinbach innegehabte Quartier in dem am Graben vom Schildauer zum Langgassen-Thore gelegenen, zum Gasthof zu Neu-Warschau gehörigen Hause, bestehend in zwei großen Zimmern, einer kleinen Küchenstube und Zubehör, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann Kirstein.

4022. Eine freundliche möblirte Stube ist von heut an zu vermiethen im Weinhold'schen Garten.

Personen finden Unterkommen.

3955. Ein unverheiratheter Jäger kann sofort ein Unterkommen finden beim Dom. Mittel-Steinkirch bei Lauban.

3946. Eine geschickte, erfahrene Köchin wird zu Michaeli bei einer Herrschaft auf dem Lande gesucht. Die Exped. d. Boten giebt darüber Auskunft.

3937. Auf ein Rittergut wird zum 1. October d. J. eine erfahrene Schleußerin gesucht, die das Kochen u. Backen gründlich versteht und sich durch gute Atteste oder Empfehlungen als brauchbar ausweisen kann. Das Weitere ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

Zwei Großknechte und eine **Viehschleußerin** finden bald Unterkommen. Commiss. G. Meyer.

3999. Zimmergesellen nebst mehreren Lehrburschen finden sofort Beschäftigung bei dem Zimmermeister Taschenberger in Jauer.

3923. **Arbeits-Anerbieten.**

Vier Männer, der ordnungsmäßigen Thätigkeit ergeben, finden als Drescher auf längere Zeit Arbeit, und für dieselbe guten Lohn bei **Gustav Reich** in Lissa, bei Breslau.

Personen suchen Unterkommen.

3988. Ein Mädchen in gesetzten Jahren, still, reinlich und sehr willig, die kochen kann und vorzüglich schön feine Wäsche macht, sucht zum 2. Oktober einen Dienst bei einer einzelnen Dame oder in einem ganz kleinen anständigen Haushalt. Das Nähere in der Expedition des Boten und bei dem Hrn. Buchbindermeister Bürgel in Schmiedeberg.

3932. Ein in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, ein baldiges Unterkommen als Kammerjungfer oder Ladenmädchen.

Das Nähere in der Opitz'schen Buchdruckerei zu Jauer.

3890. **Lehrlingsgesuch.**

Ein gesitteter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust und Liebe hat sich der Handlung zu widmen, findet in Goldberg zu Michaeli ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4008. Es hat sich am 3. d. Mts. ein brauner Hühnerhund mit gesprengter Brust, auf das linke Hinterbein lahm, bei mir eingefunden, welcher gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden kann beim Rathsdiener Pohl zu Schmiedeberg.

Verloren.

3990. Ein goldenes Armband mit 9 rothen Steinen ist am 6. August c. Abends auf der Hermsdorfer Straße verloren worden. Der Finder erhält bei dessen Abgabe in dem hiesigen Bade-Polizei-Bureau eine gute Belohnung.
Warmbrunn, den 9. August 1854.
Königl. Bade-Polizei-Directorium.

4031. Am 9. d. M. wurde ein kleines Päckchen mit Kuchen und ein Anderes in gelbem Papier, Schnittwaaren enthaltend, auf der Chaussee bei der Hartauer Brücke verloren. Wer das Letztere in der Expedition d. Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

4002. Am 31. v. M. ist mir eine neue, starke, mittelgroße Radwer gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. F. Kröger, Schulgasse Nr. 110.

3956. **Geldverleihung.**

2000 Thaler sind termino Michaeli c. gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke ungetheilt zu verleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Rendant Tschentscher in Goldberg.

Einladungen.

4014. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren am 15. d., von 9 Uhr ab, am gut eingerichteten Schießstande, ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Distance 240 Schritt. Die Lage $7\frac{1}{2}$ sgr. Erste Prämie ein Scheibengewehr im Werth von 17 rtl. Das Uebrige enthält das Reglement am Schießstande.
Hirschberg den 10. August 1854.
Ruppert, Schießhauspächter.

3996. Sonntag, als den 13. d., findet bei günstiger Witterung im sogenannten Ober-Kretscham zu Ketschdorf ein Zirkel-Schießen aus Pürschbüchsen, beliebig mit oder ohne Diopter statt, bei ungünstiger Witterung acht Tage später. Es werden hierzu die geehrten Herren Schützen freundlichst eingeladen.

4026. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei W. Sturm.

3929. **Einladung.**

Durch mehrmaliges Auffordern von Weidmännern hiesiger Gegend werde ich veranlaßt, das schon früher bestimmte Rendezvous zur Grenzbaude auf

Sonntag den 13 August

zu bestimmen, und erlaube mir höflichst alle geehrten Weidmänner und Jagdfreunde, sowie ein geehrtes Publikum freundlichst einzuladen. Um die Geselligkeit und einen heitern Kreis fröhlicher Menschen zu fördern, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Grenzbaude, den 6. August 1854.
Friedrich Blaschke.

Großes Gesellschafts-Schießen

aus beliebigen Gewehren,
den 15., 16. und 17. August c.
Die Distance ist bis zur Scheibe 150 Schritt.
Das Loos zu drei Schuß gestellt kostet 12 sgr.
Alles Uebrige besagt das im Schießstande ausgehängte Reglement. Verwittw. Anders, Schießhauspächterin.
Bunzlau im August. 3949.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. August 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	24	—	3	15	—	2	26	—	2	10	—	1	16	—
Mittler	3	20	—	3	12	—	2	22	—	2	6	—	1	15	—
Niedriger	3	18	—	3	10	—	2	15	—	2	4	—	1	14	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. — Mittler 2 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 9. August 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	13	—	2	21	—	2	15	—	1	15	—
Mittler	—	—	—	—	—	—	2	18	—	2	12	—	1	14	—
Niedriger	—	—	—	—	—	—	2	15	—	2	9	—	1	13	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 p[illegible]

Breslau, den 9. August 1854.
Spiritus per Eimer 14 rtl. bez.
Rohes Rüböl per Centner $13\frac{5}{6}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 9. August 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$106\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$94\frac{5}{6}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	82	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	83	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	140	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{1}{2}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{2}{3}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{6}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$100\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{2}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$190\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B $3\frac{1}{2}$ pCt.	$159\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$91\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$67\frac{7}{12}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$117\frac{7}{12}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$43\frac{1}{4}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{3}{4}$	G.
Hamburg k. S.	$148\frac{11}{12}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{4}$	G.
London 3 Mon.	$6,16\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S.	—	
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.